

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

2 (5.1.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-595977](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-595977)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark drei. Jede
Heftgeb. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Zeile 10 Pf. oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Verkauft auch ausserhalb des Landes
Herrn F. Bittner in Dieblich,
E. Schlotte in Bremen, Daalen-
stein und Bogler A.-S. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, H. W. W. in Berlin, H.
Bard a. Comp. in Halle a. S., H.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inferieurs-Compagnie.

Nr. 2.

Elsfleth, Dienstag, den 5. Januar.

1892.

Tages-Beiger.

(5. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 17 Minuten.

☉-Untergang: 3 Uhr 54 Minuten.

☾-Aufgang: 9 Uhr 41 Minuten Vorm.

☾-Untergang: 12 Uhr 15 Minuten Nachts.

Sonnenwasser:

6 Uhr 37 Min. Vor. und 6 Uhr 59 Min. Nach.

Der russische Nothstand.

Die verzweifelt traurige Wahrheit, daß die Hun-
gersnoth in Rußland für Jahre hinaus eine der stärk-
sten Friedensstörungen für Europa bildet, lenkt den
Blick unwillkürlich auf jene unermesslichen Gebiete der
Wolga-Ebene, in denen das Elend in den mannigfach-
sten Gestalten seine Wohnstätte aufgeschlagen hat.

Bei der ungeheuren Ausdehnung des russischen
Reiches und den außerordentlich mangelhaften Verkehrs-
wegen daselbst ist es erklärlich, daß selbst die amtlichen
Organe des Reichs nur schwer einen Ueberblick
über die Gesamtlage gewinnen können. Hierzu tritt,
daß die russische Presse noch durchaus unentwickelt ist
nur in den größten Städten existieren Zeitungen, und
auch diese verhältnismäßig wenigen verfügen keines-
wegs über eine zulängliche Berichterstattung. Dazu
kommt dann noch die Censurbefchränkung, so daß man
aus russischen Blättern eher alles andere als die Wahr-
heit erfahren kann. Aber die Wahrheit ist ein außer-
ordentlich feines und flüchtiges Element; sie läßt sich
auch nicht dauernd einfangen und verbergen; sie sucht
sich vielmehr und findet allemal endlich ihren Weg in
die Dessektlichkeit. Und wenn wir bisher — mit un-
serm westeuropäischen Begriffsvermögen — nicht ein-
zugehen vermochten weshalb der Nothstand so entsetzlich
lange andauert, obwohl das europäische und noch mehr
das asiatische Rußland Korn in Hülle und Fülle hat,
so daß es auf den Läger geradezu fault und ver-
kommt, so erfährt man endlich, daß es nach dem
Inneren Rußlands zu an Transportmitteln vollständig
fehlt, daß also alle Geldunterstützungen des In- und
Auslandes nichts nützen. Es fehlen eben Straßen
und Eisenbahnen.

Auch eine andere Wahrheit hat sich durchgerungen.
Bisher glaubte man immer, daß russische Elend daher
von der diesjährigen Missernte. In Wirklichkeit aber
sind schon die letzten fünf Jahre für weite Strecken

des Landes unfruchtbar gewesen und haben nicht ein-
mal den laufenden Bedarf erzeugt. Die bürokrati-
sche Verwaltung hat das stets versucht und von Jahr
zu Jahr auf eine bessere Ernte gehofft, die dann das
Fehl der vorausgegangenen mageren Jahre einbringen
sollte. Die Hoffnung aber ist im vergangenen Jahre
durch eine ungewöhnliche Ernte zerstört worden. An-
statt bei den ersten Anzeichen der Krisis vor Jahren
schon eingzugreifen, hat die Regierung gewartet, bis das
Uebel zu einem himmelfähigen angewachsen, bis
eine Million von hungernden Bettlern auf dem Plane
erschien.

Die Bevölkerung ist an dieser Nothlage fast ohne
Mitschuld. Stumpf sinnig und dem Schnapsteufel er-
geben, trift ein großer Theil der russischen Bauerschaft
sein erbärmliches Dasein. Ohne männliche Energie,
sieht es sich von seinen leidetischen Popen und den
jeglicher Art der Befriedigung zugänglichen Beamten aus-
gebeutet. Was nützt es da, daß man die „neuen“ Schä-
der, die Juden ausweist?

Das arme, unwissende, halbvertheerte russische
Bauernvolk vermag sich nicht selber aufzuraffen und
der Beamtenstand befindet sich unter denjenigen Ver-
hältnissen zu wohl, um erzieht auf das Volk einzu-
wirken. Die höheren Beamten aber und der Adel sind
von der Culturmission des „heiligen Rußlands“ ge-
genüber den ärmlichen und stülpverderbten „Westen“ so
sehr überzeugt, daß von ihnen erst recht keine Hilfe zu
erwarten ist. Sie möchten ja die russischen „patriar-
chalischen“ Verhältnisse nicht nur auf die deutsch-russ-
ischen Ostseeprovinzen, sondern womöglich auf das ganze
Europa übertragen Schnaps und Rente sind ihre Re-
gierungssymbole.

Kann man sich da über das Vorhandensein des
Nihilismus wundern? Ist er nicht das natürliche
Produkt solcher ungeligen Verhältnisse? Dieses Reich,
das Hunderttausende seiner Angehörigen in Hunger und
Elend verkommen läßt, wagt seine Heeresmassen immer
drohender gegen seine Grenzen vor; aber der russische
Koloß scheint bestimmt zu sein, von innen heraus zu
verfaulen. Dieser Proceß ist ein Gewaltmittel des
Weltgerichts, unter dem zwar Hunderttausende von
Russen zu leiden haben, ab er schafft vielen Millionen
anderer Europäer das Gefühl einer Erlösung vom drü-
ckenden Alp der politischen Beunruhigung.

Bundschau.

Deutschland. Zur Neujahrsgratulation beim
Kaiser waren die kommandirenden Generale sämtlicher

deutschen Armeekorps in Berlin erschienen. Nur Prinz
Leopold von Bayern hatte sich durch den General-
lieutenant Ritter v. Doff vertreten lassen. Prinz-Re-
gent Luitpold versammelt zum Neujahrsfeste stets seine
ganze Familie um sich, um mit ihr ein paar herzlich-
traute Stunden zu verbringen. So erklärt es sich, daß
sich Prinz Leopold in Berlin vertreten ließ. Alle an-
dersgearteten Vermuthungen über den Grund dieser
Vertretung sind unbegründet.

Die Mittheilung der „Times“, daß Rußland
und Deutschland die Verhandlungen wegen Beitritt
Rußlands zu den neuen Handelsverträgen bereits be-
gonnen haben, bezeugt gleich bei ihrem Auftreten
starkem Zweifel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt
jezt, daß die „Times“-Meldung jeder Begründung ent-
behrt. (Allerdings wird Rußland später wohl kommen
müssen.)

Die Angelegenheit der österreichischen Vereinsstäl-
ler ist gänzlich geregelt. Die Einkünfte beruht auf einer
Pauschal-Entscheidung in der bereits gemeldeten Höhe,
welche Oesterreich-Ungarn an das Deutsche Reich be-
zahlt. Die deutsche Regierung befandete bei den Ver-
handlungen jenes Entgegenkommen, welches den inni-
gen und warmen Beziehungen zwischen beiden Mächten
entspricht.

Der Bundesrath hat den Maschinenbauer Klinge-
beil in Halle a. S. als Arbeitervertreter in das Reichs-
versicherungsamt berufen. (Er ist der erste Gewerk-
vereiner, dem diese Vertrauensstellung zu Theil wird.)

Die Reichsregierung legt dem Reichstag nach
Wert darauf, die jetzige Tagung des Reichstags nicht
über Gebühr hinaus auszudehnen, zumal darum zu
thun ist, für die wichtigen Aufgaben des preuß. Lan-
tags möglichst freien Raum gewinnen. Es werden
deshalb weitere Vorlagen für den Reichstag auf das
notwendigste Maß beschränkt werden. Von mancherlei
geplanten Vorlagen hat man einstweilen Abstand ge-
nommen. Dazu gehört unter Anderem das mehrfach
erwähnte Barantgesetz, welches wohl überhaupt für
absehbare Zeit als verjagt gelten kann. Im weiteren
aber hat man sich, wie erinnert, mehrfach mit einem
Gesetzentwurf über Abzahlungsgehalte befaßt. Auch
davon wird man für diese Tagung jedenfalls Abstand
nehmen.

Im Gegensatz zu der früheren Mittheilung über
die Todesart des Freiherrn v. Graevenreuth in Kamerun
erfährt der „Schw. Merk.“ aus sicherer Quelle, daß
Graevenreuth nicht im unmittelbaren Kampf mit den
Schwarzen gefallen, sondern verunglückt sei, als er die
Absicht hatte, ein Maxim-Geschütz auszubessern. Auch

Der Gerichtsturm.

Criminal-Erzählung von E. Grothe.

(13. Fortsetzung.)

Als ich eine halbe Stunde nach jenem Gespräche
in Begleitung des Onkels, der sich inzwischen zu mir
gestellt, zufällig in diesen Theil des Gartens kam, ge-
wahrte ich Johanna, die, obwohl sie mit dem neben
ihr über ein Beet gebeugten Friedrich sprach, den Blick
unverwandt auf den Thurm und, wie es mich bedünkte,
auf das den Gang der untergehenden Sonne wider-
spiegelnde Fenster der Zelle ihrer Freundin gerichtet
hielt. Dagegen meine Augen, der Richtung der ihrigen
folgend, in diesem Fenster, dessen unterer Theil zumal
mit Holzböhlen geblendet war, nichts Verdächtiges ent-
decken konnten, so brachte ich doch meine Wahrnehmung
in Verbindung mit jenem seltsamen Verlangen Jo-
hannas.

Als sie unsere Annäherung bemerkte, kam sie uns
in scheinbar völliger Unbefangenheit entgegen und nahm
an unserem Gespräche theil.

Aber während des Restes dieses Tages, sowohl beim
Abendessen wie vorher, entging mir nicht, daß sie ver-
mied, mich anzureden, oder den Blick auf mich zu
richten, und Johanna verließ auch heute früher als
gewöhnlich unseren traulichen Kreis.

Der zweite, schon erwähnte Umstand, trat am
folgenden Morgen ein. — Ich hatte mich eben vom
Frühstück erhoben und war im Begriff, mich in mein
Privat-Arbeitszimmer zu begeben, als der alte Melzer
— mein treuer, Burgwart, wie ich den ehrlichen, ehe-
maligen Krieger von 1813—1815 im Scherz zu nennen
pflegte — daß er mir eine amtliche Meldung zu machen
hätte. Er gab mir denn auch folgendes kund:

Als er am heutigen Morgen wie gewöhnlich die be-
festigten Gefängniszellen revidirte, entdeckte er in der von
Elisabeth Werner bewohnten Zelle freilich auf den ersten
Blick kaum sichtbare Fuge in der Fensterblende; als
er diese jedoch näher untersuchte, fand er, daß eine
Bohle, sichtbar mit Anwendung von Gewalt und eines
geeigneten Werkzeuges, dermaßen aus ihrer Befestigung
gebracht worden, daß mit leichter Mühe ein handbreiter,
freier Raum zwischen dieser Bohle und der darüber
befindlichen hergestellt werden konnte.

Eine weitere Nachforschung in der Zelle ergab, daß
auch Versuche, obwohl vergebliche, gemacht worden, den
Tisch, den Stuhl und das eiserne Bettgestell, welche
Gegenstände theils im Fußboden, theils in der Wand
befestigt waren, von ihrem Plaz zu bringen, wahrschein-
lich, um mittelst derselben zu dem oberen Theil des
Fensters gelangen zu können. Ueber dieses Vorwissen
befragt, verweigerte die Arrestantin jede Auskunft.

Die sofort von der mitanwesenden Frau Melzer
vorgenommene Durchsuchung der Zelle, respective des
Bettes, Kleider u. nach dem gebrauchten Werkzeug
war erfolglos.

Ich begab mich sogleich an Ort und Stelle und
sah die Angabe Melzers bestätigt. Elisabeth war noch
bleicher als sonst. Als ich sie examiniren wollte, bat
sie unter Thränen, davon abzulassen, da sie die Wahr-
heit nicht sagen könne, was darum auch immerhin mit
ihr geschehe. Da meine Ermahnungen erfolglos blieben,
und ich keine äußerlichen Zwangsmittel anwenden mochte.
So begnügte ich mich jezt damit, ihre sofortige Ueber-
siedelung in eine andere, auf der entgegengesetzten Seite
des Thurmes belegene Zelle anzuordnen, die abendliche
Erleuchtung derselben zu unterlagen, und ihr die ernste
Warnung zu ertheilen, daß sie im Wiederholungsfalle
die schärfsten Maßregeln zu erwarten habe.

Eine abermalige, nach ihrer Entfernung angestellte
Nachforschung in der betreffenden Zelle, welche sich
hauptsächlich auf den gedekten Fußboden richtete, blieb
ebenfalls erfolglos. Es war nicht nöthig, Melzer und
dass Frau zu erhöhter Wachsamkeit aufzufordern.

Der Gedanke an einen Fluchtversuch sei uns Elisa-
beths blieb mir fern; ich argwöhnte nur eine Verbin-
dung nach außen zum Zwecke der Befestigung noch
vorhandener Schuldbeweise, und dachte dabei mit tiefem

In dem früheren Bericht war nur kurz angegeben, daß er „gefallen“ sei.

Bekanntlich sind jetzt 300 Sudanesen in Bagamoya eingetroffen, welche in die deutsch-afrikanische Schutztruppe eingestellt worden sind. Jetzt werden auch 300 Julius angeworben. Alsdann dürfte die Schutztruppe wieder ihre alte Stärke haben, die sie vor der Katastrophe der Expedition Zelewski hatte.

Der österreichische Minister, Graf Kuenburg, wird nächster Tage in Prag eintreffen bezwecks Berathung mit den Führern der Deutsch-Liberalen.

Rußland. Fast täglich kommen jetzt Nachrichten über angeblich geplante Attentate gegen den Czaren oder die russischen Behörden. Wenn dieselben auch nicht immer ganz der Wahrheit entsprechen, so ist das massenhafte Auftauchen dieser Gerüchte doch nicht recht charakteristisch für die gegenwärtige Lage. Neuerdings meldet wieder der Londoner „Daily-Telegraph“ aus Petersburg: In Charkow sei ein großes Complot gegen den Czaren entdeckt worden. Zahlreiche Hausdurchsuchungen hätten zu Verhaftungen von Mitgliedern aller Klassen geführt. Gleichzeitige sei abermals eine Geheimdruckerei aufgehoben worden.

Die Bauern in den nothleidenden Gouvernements ziehen in immer größeren Haufen nach den Städten. Bei Baku mußte bereits das Militär eingreifen. Als die Truppen bei den Bauern Widerstand fanden, feuerten sie. Man zählte 2 Tode und 18 Verwundete.

Balkanstaaten. Die Franzosen thun so, als ob die Türkei in Sachen des französisch-bulgarischen Conflicts ganz auf ihrer Seite stände, und so hatten denn Pariser Zeitungen auch das Gerücht verbreitet, die türkische Regierung beabsichtige gemeinsam mit Frankreich eine Flotten demonstration vor Varna, dem bulgarischen Meerhafen, zu veranstalten. Die türkische Regierung beilegte sich, dieses Gerücht officiös als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Ob man sich denn in Paris nicht endlich darüber klar werden wird, wie sehr man sich mit den ganzen bulgarischen Händen blamirt?

Es erregt in Sofia großes Aufsehen, daß der türkische Commissar Reschid Beschid Ben am Montag zum ersten Mal vom Fürsten Ferdinand empfangen worden ist und Abends einen Feste im Palaste bewohnt hat. Man schließt hieraus, daß trotz des französisch-bulgarischen Zwischenfalls die besten Beziehungen zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung bestehen.

Frankreich. Der Handelsminister hielt in Paris am Mittwoch bei der Einweihung neuer Geschäftsräume der Handelskammer eine Ansprache, in welcher er betonte, es werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine schwere Aufgabe sein, den Erzeugnissen Frankreichs günstige Ausfuhrbedingungen zu sichern (Durch die mitteleuropäischen Handelsverträge sind die neuen Tarife Frankreichs vollständig werthlos geworden).

Amerika. Nach Meldungen aus Brasilien sollen im Staate Santa Catharina viele Deutsche verhaftet und wegen des Hochverraths vor Gericht gestellt worden sein, weil sie sich der gegen den Gouverneur gerichteten Bewegung angeschlossen hätten. Die Centralregierung in Rio de Janeiro hat ein Kriegsschiff nach Santa Catharina abgesandt, um der Schreckensherrschaft des dortigen Gouverneurs ein Ende zu machen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 4. Jan. (Mittheilungen in der Kirche zu Elsteth am Neujahrstage 1892.) Im Jahre 1891 wurden in unserer Kirchengemeinde 85 Kinder geboren (1890: 96), 58 Knaben und 27 Mädchen, darunter 2 Knaben und 1 Mädchen todtgeboren; 2 Knaben sind ungetauft verstorben. Getauft wurden 13 schon 1890 geborne Kinder, 5 Söhne und 8 Töchter, und 68 im Jahre 1891 auch geborne, 43 Knaben und 25 Mädchen, zusammen also 81 Kinder, 48 Knaben und 33 Mädchen (1890 42 und 54). — Confirmirt wurden, sämmtlich am Palmsonntage, 66 Kinder, 32 Knaben und 34 Mädchen (1890 38 und 33). — 17 Ehen wurden hier geschlossen und kirchlich eingeseget (1890 28). — Gestorben sind hier, die 3 todtgeborenen Kinder mitgerechnet, 60 Gemeindeglieder (1890 69), 5 Wittwer, 7 Wittwen, 19 Ehemänner, 10 Ehefrauen, 4 unverheiratete Erwachsene, einer männlichen und 3 weiblichen Geschlechts, zusammen also 45 Erwachsene, unter ihnen 5 mehr als 80, 18 mehr als 70, 24 mehr als 60 Jahre alt, und 15 Kinder unter 14 Jahren, 9 Knaben und 6 Mädchen, unter ihnen 14 weniger als 6 Jahre, 1 weniger als 1 Jahr alt. — Das heilige Abendmahl haben im öffentlichen Gottesdienste 287 Personen gefeiert, 104 Männer und Jünglinge, 183 Frauen und Jungfrauen, in Privathäusern 3 Ehepaare. — Ueber den Stand der kirchlichen Armenpflege ist folgendes mitzutheilen: Der Capitalbestand blieb unverändert 750 M. In Casse waren zu Anfang des Jahres 104 M. 65 S. Der Ertrag der Kirchenbeden an den Sonn- und Festtagen, an welchen er nicht für andere Zwecke bestimmt war, war 241 M. 20 S. (1890 238 M. 70 S.). Geschenkt wurden 331 M. 70 S., darunter ein Vermächtniß von 50 M. und wieder 100 M. vom Elsteth'schen Bankverein. An Zinsen wurden 25 M. 60 S. vereinnahmt, an Brüche wegen verspäteter Umschreibungen im Kirchenfuhr- und Grabregister 36 M. Die Einnahme mit Cassebehalten vom Vorjahre betrug also 739 M. 15 S. An Unterstützungen Hülfbedürftiger wurden 481 M. 30 S. veransagt, vorläufig belegt 150 M. In Casse verbleiben mithin 107 M. 85 S. — Die Erträge der sonstigen Beekensammlungen bei der Kirche waren: am Bußtage für das evangelische Krankenhaus in Wildenhäusen 11 M., am ersten Pfingsttage für die Gelbenmission 18 M. 80 S., am Reformationsfest für den Gustav-Adolf-Verein 18 M. 50 S., am ersten Weihnachtstage für den Capellenbau in Löningen 20 M. 30 S. — In der Erspargungskasse zu Oldenburg wurden durch 4910 M. 74 S. in 90 Einzelposten eingelegt, aus derselben erhoben 2417 M. 27 S. in 20 Einzelposten. Pastor Gramberg.

Der Wasserstand der Weser war in Folge der Stürme der letzten Tage ein ungewöhnlich hoher.

Die den Erben des weil. Hausmanns Carsten Eotes in Altenhünorf gehörige Hausmannsstelle ist im dritten Verkaufstermine von Herrn Auctionator Borgstedt für die Summe von 59 000 M. (ca. 17 000 M. über das Taxat) an den Hausmann Albert Maas in Altenhünorf verkauft worden.

In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegsgereins waren 21 Mitglieder anwesend. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. Jan. wird durch einen gemüthlichen Commers im Vereinslocale unter Gewährung von Freibier gefeiert. — In der Versammlung der Aufnahmekommission wurden die Kameraden Musker Hildebrand und Arbeiter Reins

aus Elsteth einstimmig als active Mitglieder aufgenommen.

Seitens mehrerer hiesiger Einwohner wird über das Ueberhandnehmen der Hausbettelei klagend. Unsere Polizei wird dringend gebeten, ein nachlässiges Auge auf diesen Uebelstand zu haben.

Am Sonnabend verstarb in Nordenham an der Influenza der Jollesnehmer Janßen daselbst. Janßen war früher hier lange Jahre als Nebenzollamts-Assistent thätig und durch sein zuvorkommendes Wesen bei allen, die ihn kannten, beliebt.

Oldenburg, 2. Jan. Pastor Wilhelm Müllers Flucht und vorgestern erfolgte Verhaftung halten die Gemüther unserer Einwohnerschaft fortgesetzt in Aufregung. Noch am Tage seiner Verhaftung ist der Hochstapler vor den Herrn Untersuchungsrichter geführt und auch gestern und heute sollen verschiedene Vernehmungen stattgefunden haben. Wie wir hören, soll Müller seine Sünden vollständig, indeß ohne besondere Reue zu bekunden, eingestanden und dem Richter einen Einblick in sein lauberes, seit etwa 7 Jahren betriebenes Handwerk gestattet haben. Allgemeines Mitleid verleiht die durch die Schwindelereien so schwer geschädigten ärmeren Eingekessenen der Gemeinde Goldenstedt. In verschiedenen isolirt liegenden Gemeinden unseres Landes verwaltet der betreffende Geistliche sehr oft die Gelber seiner Gemeindefinder. So auch in Goldenstedt. Dort brachten die Leute dem Pastor ihre Ersparnisse, Urkunden u., welche dann belegt respective in dem „diebes-sicheren“ Geldschrank aufbewahrt wurden. Sämmtliche dem Pastor Müller anvertrauten Depots und Gelder sind nun verschwunden und haben den Weg gegangen, den auch die den hiesigen Banken abgehändelten hohen Summen genommen haben. Unter anderen hat ein in Goldenstedt wohnender Dienstknecht, welcher erst vor einigen Monaten ein Erbe von annähernd 5000 M. antrat, seinem Seelsorger diese Summe zur Verwaltung übergeben. Jetzt ist der Mann um sein ganzes Vermögen betrogen; auch zwei unverheiratete ältere Schwwestern des Müller hatten ihr Vermögen ihrem Bruder anvertraut, jetzt hat sich herausgestellt, daß auch diese schmachlich hintergangen sind. — Die Familie Müllers, Frau und drei Kinder, ist einstweilen von dem Pastor in Conrade (eine Goldenstedt benachbarte hannoversche Gemeinde) aufgenommen.

Oldenburg, 3. Jan. Von der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction Oldenburg geht uns über einen gestern Abend auf der Strecke Oldenburg-Bremen stattgehabten schweren Unglücksfall folgendes Schreiben zu: Gestern Abend 9 Uhr ist der Personenzug Nr. 9 von Oldenburg nach Bremen auf der Strecke zwischen der Station Wisting und Reitherholz mit einer von Hude nach Oldenburg fahplanmäßig abgelassenen leeren Maschine zusammengefahren. Der Locomotivführer Reinhold und der Heizer Schwarting, welche letztere Maschine führten, wurden beide getödtet, vom Personal des Personenzuges wurden der Locomotivführer Storch I. und der Heizer Janssen IV. schwer, der Zugführer Schwinning und der Schaffner Neg weniger erheblich verletzt. Auch ein Brenner ist leicht verletzt worden. Außerdem haben drei Postbeamte leichte Verletzungen erhalten, während Passagiere Beschädigungen nicht erlitten haben. Ein von hier nach der Unfallstelle abgelassener Hülfzug, auf welchem sich ein Arzt befand, holte die vier verletzten Eisenbahnbeamten nach Oldenburg; dieselben sind im Pius-Hospital untergebracht. Eingezogenen Erkundigungen nach ist das Leben derselben nicht gefährdet.

Mißbehagen an Johannis gestriges Benehmen. Uebrigens sorgte ich dafür, daß dieser Vorfall und Elisabeths Ueberfiedelung in eine andere Zelle nicht verlautbart wurden, wie ich selbst auch niemand etwas davon sagte.

Von diesem Tage an war es mit dem vorhergeschilderten herzlichen Verhältniß zwischen mir und Johanna vorbei.

Mein Argwohn und ihre Empfindlichkeit mochten zu gleichen Theilen die Schuld daran tragen. Wir begegneten einander mit Kälte; und wenn wir uns auch nicht augenfällig mieden, so suchten wir noch weniger einander auf.

Während der drei Monate meines nunmehrigen Hierseins war kaum ein Tag vergangen, an welchem sie mir nicht irgend ein kleines Anliegen vertraut hätte, dessen Erfüllung mir eine Freude gewesen; fortan hatte sie kein Wort einer freundlichen Bitte mehr für mich, und für die Aufmerksamkeit, die ich ihr in gewohnter Weise erwies, und denen sie sich nicht entziehen konnte, erntete ich eher Spott als Dank.

Im allgemeinen nahm sie die Haltung wieder an, die mich vor sieben Jahren so sehr verdroßen hatte, so daß ich bald geneigt war, die vortheilhafte Umwandlung ihres Wesens, die mich nach meiner Wiederkunft so sehr entzückte, für eine Täuschung zu halten.

Der Onkel und die Tante gewahrten diese Ver-

änderung mit Bedauern; aber gewohnt, Johannis Thun und Lassen ohne die mindeste Einmischung ihr allein anheimzustellen, befragten sie mich um die Veranlassung jener. Ich begnügte mich, mit den Schultern zu zucken, ein Wort über die unerklärlichen Launen junger Damen fallen zu lassen, und versuchte nicht, die Mittheilung der Tante, daß ich wahrscheinlich wieder die Schuld an dem gespannten Verhältniß trage, zu widerlegen. Daß ich das versprochene Schweigen über Johannis von mir zurückgewiesene Verlangen gewissenhaft beobachtete, verstand sich von selbst.

Jenehr ich auch jetzt Johannis schönen Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren lassen mußte, um so herber war mir das Gefühl der mir gewordenen Kränkung, welches ich unter der Maske der Gleichgültigkeit verbarg und gelegentlich durch bittere Ironie zu vergelten trachtete. Ich litt übrigens mehr noch unter diesen Umständen als ich mir selbst damals klar bewußt wurde oder mir gestehen mochte.

Der Werner'sche Giftmord also, wie oben bereits gesagt, war die Veranlassung, daß das süße Glück, welches ich im traulichen Umgange mit der blüthenliebenden Freundin gefunden, ein so schnelles Ende fand.

Was nun die von mir geleitete Untersuchung gegen die des Giftmordes an dem leblichen Vater beschuldigten Geschwister betrifft, so will ich den Leser nicht ermüden

mit der Aufzählung der fast täglichen Verhöre, den vielen Nachforschungen und Erdkundigungen, die ich zum Theil selbst an den betreffenden Orten anstellte und einzog, um die volle Wahrheit zu ermitteln und enthalte mich auch aus derselben Rücksicht der Erzählung von der mancherlei angewandten erlaubten List, bezwecks der Entlockung eines Geständnisses, wie der Ueberredungskunst, welche ich zu diesem Zwecke aufbot.

Es genügt hier zu sagen, daß ich zur Stunde, wo ich die im Anfange dieser Erzählung mitgetheilte Unterredung mit meiner guten Tante hatte, ich mit den beiden Geschwistern noch ebenso weit vom Ziele entfernt war, wie damals, als dieselben unter Anklage gestellt wurden, daß ich mich bereits ernstlich mit der Frage beschäftigte, ob mir nicht die Pflicht im Dienste der Gerechtigkeit gebiete, gegen die nach meiner festen Ueberzeugung schuldigen und doch hartnäckig leugnenden Angeklagten mit scharften, geleglich zulässigen Mitteln vorzugehen.

Wir hatten in jenem Jahre einen schönen Spätherbst gehabt; ein fast beständig klarer Himmel und eine wilde Lust hatten die Reize, welche meine Kammernwohnung für mich hatte, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit unverkümmert erhalten. An einem Sonnabend aber, mit dessen Abend die Erzählung beginnt, gegen Ende November, hatte sich das Wetter plötzlich geändert.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zusammenstoß ist, obgleich dies noch nicht bestimmt feststeht, wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß die geförderten Beamten entgegen dem Fahrplan und unter Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften die Kreuzungsstation Reiterholz durchfahren, während der Verlorenzug bereits in der Weiterfahrt von Station Wisting nach Reiterholz begriffen und nicht mehr anzuhalten war.

* Ein zweiter Bahnunfall, welcher indeß glücklicher verlief, ereignete sich am Sonnabend Abend in Delzenhorst. Dort trafen auf dem Bahnhofsterrain zwei Maschinen beim Rangiren zusammen. Der Schaden am Material ist ziemlich beträchtlich, während der eine Führer mit einer Fußverstauchung, der andere ohne Verletzungen davon kam.

Oldenburg, 4. Jan. Die Arbeiten am provisorischen Theater nehmen recht rüstig ihren Fortgang. Dasselbe ist bereits unter Dach gebracht. Auch hat man bereits mit der Bekleidung der Wände begonnen.

— In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß der Prediger Müller sich im Untersuchungsgefängnisse erhängt habe. Wie wir erfahren, beruht das Gerücht auf müßiger Erfindung. — Wie wir hören, haben die hiesigen streifenden Schriftsteller in der letzten Verbandsversammlung beschlossen, die Arbeitseinstellung noch 4 Wochen lang aufrecht zu halten. — In dem Hause eines Bäckers an der Langenstraße wurde vor einigen Nächten die Frau durch ein Geräuſch geweckt, das sie veranlaßte aufzustehen, um die Ursache desselben zu erfahren. Plötzlich sah sie sich einem fremden Manne gegenüber. Sie rief ihren Mann und die Gehülfin zu Hilfe. Das ganze Haus wurde abgesehen, doch fand man von dem Manne keine Spur, so daß man sich mit der Annahme beruhigte, er werde das Haus verlassen haben. In der Morgenzeit indeß hatte der Lehrling einen Weg von der Werkstätte in das Haus zu machen, und hier begegnete derselbe im Hausflur wieder dem Eindringling, der sich mit dem Öffnen eines Schrankes zu thun machte. Der rasch herbeigerufene Meister und die Gehülfin haben dem Einschleicher recht gründlich die Jacke ausgeklopft und ihn an die Luft gelegt. Derselbe wird sich so lange auf dem Hofe verborgen gehalten haben.

Vermischtes.

— Badbergen, 31. Dec. Eine sehr unan-

genehme Entdeckung machte vor einigen Tagen der Kirchenvorstand der lutherischen Kirche, als er den Opferstock, der in einer Seitenwand des steinernen Altars angebracht ist, leeren wollte. Der Opferstock war nämlich von unbefugter Hand erbrochen und seines ganzen Inhalts beraubt worden. Da man in der Nische nur dasjenige Geld aufbewahrt, das bei Leichenbegängnissen geopfert wird, so können dem Diebsteher etwa 40—50 M. in die Hände gefallen sein. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in den Weihnachtstagen verübt worden. Hoffentlich gelingt es, den Thäter, von dem vorläufig jegliche Spur fehlt, ausfindig zu machen.

— **Kreuznach, 1. Jan.** Der Zimmermann Mann drang heute Morgen in die Wohnung des Maurers Kleindienst ein, schloß dessen kranken Sohn und schlug die Tochter zu Boden, verammelte darauf die eigene Wohnung, verwundete zwei seiner Kinder schwer und zerstücktete sich, als die Polizei kam, durch die mit Wasser geladene Pistole den Kopf.

Neueste Nachrichten.

* **Dresden, 3. Jan.** Bei dem Prinzen Georg sind gestern noch in später Abendstunde Erscheinungen eingetreten, welche auf eine wiederkehrende Thätigkeit des Darmes hinweisen. Der Prinz hat die Nacht zwar nicht gut verbracht, auch sei immer noch Fieber (38,7) vorhanden, jedoch sei zu hoffen, daß die bis vor Kurzem bestandene Gefahr nunmehr beseitigt sei.

* **Wien, 3. Jan.** Die Deputation des sächsischen 1. Ulanen-Regiments wurde heute vom Kaiser empfangen und zum Hofdiner geladen.

* **Bukarest, 3. Januar.** Der König und der Thronfolger begaben sich heute zu einem 14tägigen Besuche der Königin nach Ballanza.

* **Lissabon, 3. Jan.** In der Thronrede zur Eröffnung der Cortes werden die ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten constatirt und hinsichtlich der Frage der Handelsverträge bemerkt, Portugal werde kein Zugeständnis machen, ohne gleichwertige Vergünstigungen zu erhalten. Es würden Maßnahmen getroffen werden, um die Finanzverhältnisse des Staates zu ordnen.

* **Paris, 3. Januar.** Wie verlautet, verlangte Ribot von Bulgarien die Zurücknahme der Ausweisung Chadourne's und erklärte, er werde, wenn Bulgarien von der Pforte zur Gewährung der Genugthuung nicht verpflichtet werden sollte, die Intervention der Berliner Signatarmächte anrufen.

* Hier eingegangene Meldungen aus Sofia besagen, der bulgarische Minister Grefoff hätte gestern dem türkischen Commissar in Sofia ein Memorandum überreicht, in welchem betont werde, daß die Verträge Bulgarien das Ausweisungsrecht verliehen hätten; Bulgarien habe demnach weder die bestehenden Verträge noch die Capitulationen verlegt.

* **Brüssel, 3. Jan.** Der König ist von seinem Influenzaanfall fast vollständig wiederhergestellt.

* **London, 4. Januar.** Die Liverpooler Bark „Child-Well“ von Zauque nach Antwerpen, wurde gestern in der Nähe von Blyssingen durch einen unbekannten Dampfer angehaunt. Die Bark ging darauf unter und 10 Personen der Mannschaft sind ertrunken. 9 Personen wurden durch das englische, von Antwerpen nach Harwich fahrende Packetboot „Spawish“ gerettet.

Den größten Erfolg hatte Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen im Monat Juli und August 1891 zu verzeichnen, während welcher Zeit ihm 400 Anerkennungs-schreiben über den Gebrauch seiner achten Schweizerpillen, welche **sämmtlich amtlich beglaubigt**, zugegangen sind. Alle diejenigen, welche gezwungen sind, wegen Verstopfung, schlechter Verdauung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etwas zu thun, sollten diese Briefe lesen und sich überzeugen, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a. Schachtel M. 1.— in den Apotheken) von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Gewande.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästrchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide färbt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht feuchig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff reichhaltig), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur achten Seide nicht kräftig lösen kann. Zerbricht man die Asche der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von

G. Henneberg (R. u. K. Hofliek.) Zürich verlangt kein Muster von seinen achten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Molen und ganze Stüde porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Immobilienverkauf.

Elsteth. Zweiter Verkaufstermin zum Verkauf der zur Nachlassmasse des weil. Schiffserbbers F. C. Wans in Lienen gehörigen, zu Lienen belegenen **beiden Besitzungen** ist angelegt worden auf

Sonnabend, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer hieselbst.

Beide Besitzungen liegen innerhalb Deichs, zu jeder gehört ein Garten innerhalb und außerhalb Deichs. Die Gebäude sind in vorzüglichem Stande.

Die hart am Deiche belegene Hauptbesitzung gewährt eine herrliche Rundschau auf die belebte Weser und würde dieses Immobilien sich zu einem Sommerfische vorzüglich eignen.

Jede Auskunft erteile ich unentgeltlich.

W. Gräper.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne.

In jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsteth und Umgegend**. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Taxe des Elsteth'ser Leichenwagens.

2. Classe für den Wagen	M. 2,50
do. für den Fuhrmann	3,50
do. Träger à Mann	M. 1,50,
wenn 8 Mann	12,—
do. für das Leichentuch	—,75
Zusammen	M. 18,75

1. Classe 33 1/3 % mehr.

Geringere auch billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Wagen von auswärts. **Die Direction.**

Zur Nachsführung von Stieren im Stierföhrungsverbande Elsteth werden hiermit folgende Termine angelegt:

1. für die Gemeinde Altenhunte auf Montag, den 11. Januar 1892, Morgens 10 Uhr, bei Bissing's Gasthause zu Altenhunte,
2. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrot auf Montag, den 11. Januar 1892, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Jansen's Gasthause zu Vordermoor,
3. für die Gemeinde Großenmeer auf Donnerstag, den 14. Januar 1892, Morgens 10 Uhr, bei Scheele's Gasthause zu Merckirchen,
4. für die Gemeinde Oldenbrot auf Donnerstag, den 14. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr, bei Ritter's Gasthause zu Oldenbrot,
5. für die Stadt- und Landgemeinde Elsteth auf Sonnabend, den 16. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr, bei Ahlers Wirthshause zu Oberrege,
6. für die Gemeinde Berne auf Montag, den 18. Januar 1892, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Leverenz Gasthause zu Berne.

Ferner unter der Voraussetzung, daß Nachsführungen bis zum 31. Januar 1892 beim Obmann Joh. Hinrichs zu Oldenbrot angemeldet werden:

7. für die Gemeinde Neuenhunte auf Montag, den 18. Januar 1892, Morgens 10 Uhr, bei Boyt's Gasthause zu Neuenhunte,
8. für die Gemeinde Bardenfleth auf Dienstag, den 19. Januar 1892, Morgens 10 Uhr, bei Hage's Gasthause zu Bardenfleth,
9. für die Gemeinde Warfleth auf Dienstag, den 19. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr, bei Rughorn's Gasthause zu Gauze.

Amt Elsteth, 1891, December 30. **S u c h t i n g.**

Der Umtausch der Duitungsarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung erfolgt auf dem Amte. In den ländlichen Gemeinden können die mit Marken voll besetzten Duitungsarten aber auch an die Herren Gemeindevorsteher abgegeben werden, welche dieselben an das Amt weiter zu befördern haben.

Hinsichtlich der Duitungsarten der **Dienstboten** empfiehlt es sich, mit dem Einleben der Marken nicht bis zum 1. Mai 1892 zu warten, da die Duitungsartenkarte M 1 für die dann fälligen Marken in der Regel keinen genügenden Raum mehr enthalten wird.

Amt Elsteth, 1891, Decbr. 28. **S u c h t i n g.**

Elsteth. Die aus dem Abbruche eines Hauses gewonnenen **Materialien**, als: 6—7000 Steine, mehrere Fluren, 1 Gassenstein, 4 Stubenthüren mit Zargen, 1 Hausthüre, mehrere Fenster mit Zargen, 1 Bodentreppe, Fensterläden, 8 Balken, mehrere eichene Ständer und Riegel, Dachsparren, Balken, ca. 40—50 gut erhaltene breite Dielen, mehrere Haufen Brennholz, 5 Lindenbäume auf dem Stamme, für Tischler passend, sollen am

Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr, bei G. Rolfs Hause, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden wozu Käufer einlade. **G. Borgstede, Auct.**

Eucalyptus- u. Zwiebel-BONBONS von **Robert Hoppe**, Halle a/S. sind ganz vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Pack. zu 15 u. 25 Pfg. echt nur bei **J. D. Borgstede, Elsteth.**

Empfehlenswert für jede Familie!

Preis-Medaillen.

Gegründet 1846. 25.

besten Amerikant

Bitterlikör

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhaus
in Rheinberg am Niederrhein.
X. K. Hoflieferant.

Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen

Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlschmeckender magenstärkender Wirkung Appetit & Verdauung befördernd

Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. Januar und folgende Tage,
jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen im Gasthause der Frau **Wwe. Hustedede** dahier eine

große Parthie Manufacturwaaren,

als:

Buxkins, Kleiderstoffe, Flanelle, Cattune, Bettzeuge, Inlittstoffe, Gardinen, Decken, Tücher und andere Sachen,

für Rechnung der Herren **H. G. Deetjen** und **D. G. Baumeister** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit
geraumer Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet.
Elsfleth, den 4. Januar 1892.

C. Borgstede, Auctionator.

Große Auction

von

Manufacturwaaren.

Elsfleth. Der Kaufmann **H. Wefer**
in Brake läßt am
Mittwoch, den 6. Jan. d. J.,
Donnerstag, den 7. Januar d. J.,
Freitag, den 8. Jan. d. J.,
und

Sonntag, den 9. Jan. d. J.,
jedesmal 1 Uhr Nachmittags
anfangend,

im Saale des Herrn Gastwirths
J. Griebenkerl zu **Elsfleth** öffent-
lich meistbietend mit längerer Zah-
lungsfrist durch den Unterzeichneten ver-
kaufen, um sein Lager nur mit Neuheiten
besetzt zu haben:

Kleiderstoffe, Kleiderflanelle,
Wollwicks, Paletotstoffe, Bux-
fins, Flanelle, Coatings,
Herren- und Knaben-Neber-
zieher, Jacketts, Anzüge und
Regenmäntel, Tischdecken,
Schlafdecken und Wollfächer,
weiße Gardinen, Teppiche,
ungebleichte Stouts, Hemden-
tuch, Leinen, Bettinlitts, Par-
schend, sowie schwarze Caché-
mire, Fantasiestoffe, Buxkin
und Tuch für Confirmanden,
ferner: eine große Parthie in
Leinen, Damast, Hand- und
Tischtücher, Servietten.

Vor der Auction wird von Mo-
rgens 9 Uhr an gegen Baarzahlung
zu den niedrigsten Preisen ver-
kauft.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken
freundlichst eingeladen, daß sämtliche
Waaren **bester Qualität** sind und vor
der Auction besehen werden können.

Chr. Schröder,
Rechnungsführer.

Ueberraschend
ist der Erfolg der

Benus-Seife

von der **Creolior-Parfümerie**, Berlin.
Dieselbe verhilft durch ihre vorzüglichen
cosmetischen Substanzen zur schnellsten
Erlangung eines blendend weißen Teints,
weshalb sie auf keinem Toiletentisch fehlen
darf, à Stück 50 Pfg. zu haben bei
G. S. Wempe.

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko.!

Zuntz

Java-Kaffee

à M. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90 das Pfund
in den beliebigen feinen Qualitäten.
25 % Ersparniß gegen andere Kaffees.

Zu haben in

Elsfleth

bei

E. C. Hayen,

Colonialwaaren- und
Weinhandlung.

A. Zuntz sel. Wwe.

Bonn a. Rh.,
Berlin W.,
Hamburg.

Oldenburger Genossenschaftsbank.

Bilanz am 31. December 1891.

Activa.		Passiva.	
M.	35 200,— Immobilien-Conto.	M.	300 000,—
"	500,— Mobilien-Conto.	"	1 103 172,37
"	995 290,42 Wechsel-Conto.	"	186 891,41
"	33 354,51 Effecten-Conto.	"	59 716,92
"	775 333,61 Conto - Current-Conto.	"	
"		"	212 865,96
"	11 350,79 Debitoren.	"	71 245,80
"	82 813,13 Diverse.	"	
"		"	
"	82 813,13 Cassenbestand.	"	
"		"	
"	1 933 892,46	"	1 933 892,46

Gelder verzinsen wir bei
Emonatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % p. a.
Oldenburg, den 31. December 1891.

Oldenburger Genossenschaftsbank.

J. A. Münnich.

M. Hegemann.

Im Ausverkauf

empfehle nach folgende sehr billige Sachen,
als: Schürzen für Erwachsene und
Kinder, Röcke, Corsetts, leinene
Taschentücher, Manschetten, Stet-
fragen, Mänschen u. seidene Tücher.
Reife Halbleinen und Blüschpique.

Ferner: Capotten, Plaids, Deckel-
Mänschen, Jäckchen, Samaschen,
Unterjacken, Strümpfe, gestickte
Schuhe und Wollgarne.

Capt. H. Janzen Wwe.

Nur die echten **German's ver-
beß. Zwiebel-Bonbons** sind das beste
Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
à Packchen 30 und 50 Stk. Nur edel bei
B. Meynen in Wardenfleth.

Zu verkaufen

Ein Sergeant. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl.

Elsfleth. Gesucht auf Februar oder

Mai ein kleines Mädchen von 14 bis
16 Jahren für leichte Arbeiten.
Frau Stationsverwalter **Bertram.**

Lienen. Gesucht auf Mai ein kleines
Mädchen von 14—16 Jahren.
Frau **G. H. Menke.**

Ein Hamm,

2 1/2 Juck, an der Wehrder Chauffee zu
vermieten, zum Weiden.

Doris Heye.

Gleichen Erfolg gegen Unge-
ziefer und für die Hautpflege des
Viehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!

Angeler Viehwashpulver,

angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Sottrum
in Angeln, befehtigt sehr schnell und sicher jegliches
Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und
Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere
hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit
und Billigkeit (beispielsweise das unbenutzte Waschen
mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus
wohlthunend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Freiheit und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Paket, allein e. h. in der

Apotheke zu Elsfleth.

Man verfähre genau nach Vorschrift.

Visiten- & Gratulations-Karten,

Briefbogen und Briefumschläge
mit Firma, sowie alle sonstige Druckfachen
liefert billigt die Buchdruckerei von

L. Zirk.

Hôtel Hustedede.

Freitag, den 8. Januar

II. Abonnements-

Concert

der **Oldenb. Infanterie-Capelle**,
unter persönlicher Leitung des königlichen
Musikdirectors Herrn **Güttner**.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert

BALL.

Um zahlreichen Besuch bitten
Güttner. C. S. Hustedede Wwe.

Theater in Brake.

(Hôtel Dahms.)

Dienstag, den 5. Januar:

Lehtes Gastspiel.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Acten von Charlotte

Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze:

Sperreth M. 2,25. I. Platz M. 1,50.
II. Platz M. 1.—. Gallerie 75 St.

Billetts sind vorher zu haben: Bei **H.
Kiesener**, Breitestraße und im Hotel
Dahms.

Für die auswärtigen Besucher werden
nach Schluß der Vorstellung 2 Ertrazüge
abgehen und zwar in der Richtung nach
Nordenham 11 Uhr und in der Richtung
nach Hude 10,45 Uhr.

Elsflether

Krieger-Verein.

Am 2. d. M. verstarb zu Nordenham
unser Ehrenmitglied und früherer stellver-
tretender Vorsitzender der **Bolleinnehmer
Jansen**.

Gaht ruhe seine Asche!

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 7. d. M., Morgens 10 Uhr, vom
Lindenhof bei Oldenburg aus nach dem
dem Oldenburger Kirchhofe statt.

Der Vorstand.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Zanique, 2. Jan. nach

Apollo, Weize Canal f. D.

Pijagua, 28. Dec. nach

Titania, Schierloh Canal f. D.

P. Augusta, 2 Jan. nach

Loreley, Hegemann Canal f. D.

(1734 Tons Waizen)

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk**.